

Mittheilung aus dem Sülchgauer Alterthumsverein.

Hannikel-Bande in der Freiherrschaft Ow und das Richtschwert von 1511.

Die Alterthümerfammlng in Wachendorf bewahrt das von der Steinmayerfchen Scharfrichterfamilie in Haigerloch seit 1511 am oberen Neckar gebrauchte Richtschwert, womit auch die Freiherrn v. Ow zwei Mitglieder der Hannikelfchen Räuberbande hinrichten ließen.

Solches gefchah 1787 und 88 in ihrer Herrfchaft Ow, aber nicht bei dem Hochgerichte zu Wachendorf, das kurz zuvor noch einen Gehängten trug und 1810 abgebrochen wurde, (wovon die Galgenleiter noch vorhanden ift), fondern zu Felldorf unter Begleitung der bewaffneten Unterthanen aus allen owifchen Orten.

Auf der dazwifchen liegenden Markung Bierlingen, bei dem hochgelegenen Walde Stumpach, hatten nemlich „Hannikel“, der Jakob Reinhard hieß, und feine Gefellen mit ihren Zigeunerfamilien fchon in frühefter Jugend allfommerliche Zufammenkünfte und dabei mit den owifchen Bauernbuben vielfach gefpielt und fich herumgebalgt. Allda wurden fie auch dem Ortsherrn und Beichtiger Reichsfreiherrn Otto v. Ow bekannt, der nach dem Tode feiner Frau (M. v. Speth, die ihm 15 Kinder geboren hatte,) Pfarrherr in dem eigenen Dorfe Bierlingen geworden war.

Diefer fchickte denn auch, als im Herbſte 1787 fehzehn von der Hannikel-Bande zu Chur in der Schweiz gefangen genommen waren und der Räuberhauptmann mit dreien bei dem Eiferfuchts-Morde des ehemaligen Kameraden und nachherigen württembergifchen Grenadiers Pfizer Mitbetheiligten (unter dem verdienten Oberamtman Schäfer) in Sulz gehenkt werden follten, feinen Kaplan Diener ebendahin, um ihn als fein ehemaliges katholiſches Beichtkind zum Tode vorzubereiten.¹⁾

Letzteren, als Dekan zu Bierlingen † 1827, hörte ich noch oft davon erzählen, wie unbußfertig Hannikel geblieben fei, bis er ihm alfo ins Gewiffen geredet habe: „Du Höllenblitz! willſt du dem Teufel lebendig in Rachen fahren u. f. w.“ Daß Bierlingen 1788 gänzlich verhagelt wurde, fchrieben dann die Bauernweiber dem Verreißen des Kaplans zur Hinrichtung und Hannikel felbft zu, der im neunmonatlichen Gefängniße oft geflucht habe: „wenn die drei gefeiten ausgegrabenen „Glocken nicht wären, die (römifche) „Pumpelfchelle“ zu Böffingen, das „Silberglöcklein“ in Bieringen und das zu Kalkweil, dann wollte er ein Wetter das „Neckarthal hinabfahren laffen, daß fich die Leute darob verwundern follten u. f. w.“

Verrathen und überführt worden war Hannikel durch feinen Vetter Hansjörg Reinhard, der dafür von Württemberg einen Freibrief erhielt, wie denn deffen Nachkommen noch jetzt in der Gegend umherziehen.

Aber fchon vorher am 1. Oktober 1776, nachdem längft in ganz Süddeutſchland vergeblich nach den Räubern geſtreift worden war, hatte zuerft der Reichsfreiherr Johann Anton v. Ow den Muth, ein Mitglied der gefürchteten Bande, die Johanna Dedler aus Betzingen, in feinem Flecken Ahldorf aufgreifen und am 25. Oktober in das Schloßgefängnis zu Felldorf verbringen zu laffen. Neun Monate dauerte die Unterfuchung, bis fie allda „großen qualifizirten Raubs“ überführt, am 30. Juni 1787 — wohl durch den Scharfrichter Jakob Steinmayer von Haigerloch — enthauptet ward. Desgleichen am 5. Auguſt 1788 wegen „qualifizirter fortgefetzter Räuberei“ deren Mann: Johann Reinhard, genannt „Meizel“, welche Benennung feitdem auch dem Hinrichtungs-

¹⁾ Er felbft, damals 70 Jahre alt, war fchon fchwer krank und ſtarb 1788, 31/5.

platze zu Felldorf verblieb. An diesem sollte „der Henkerle von Mühringen“²⁾ sein Meisterstück machen. Er handhabte aber das Haigerlocher Richtschwert so ungeschickt, dass er in der Verwirrung wiederholt fehl hieb und nachmals der v. owische Amtmann immer bedauerte, nicht eine Pistole für den unglücklichen armen Sünder bei Handen gehabt zu haben.

„Meizel und sein Johannele“, beide Zigeuner, starben sehr reuig und Erfterer hielt noch auf dem Blutgerüste eine rührende Abschiedsermahnung an das Volk.³⁾

Das Schwert, welches sie traf, trägt die Jahreszahl 1511. Wie oft mag es seitdem herumgewandert und namentlich in früherer Zeit gebraucht worden sein, da noch jeder grössere Diebstahl damit bestraft wurde! Daselbe zeigt auf der einen Seite ein Rad, auf der andern einen Galgen mit vielen Einkerbungen, die wohl die Anzahl der damit Gerichteten andeuten sollen? Es ist stark und schwer, zweifachschneidig und äußerst scharf, auch am Ende abgerundet zugeschliffen. Seine Länge beträgt 88 cm, mit Griff 1 m 10 cm, die Breite durchweg 5 cm.

Es soll immer im Besitze der Scharfrichterfamilie Steinmayer in Haigerloch gewesen sein, bis auf Joh. Georg Steinmayer, der 1852 als letzter Scharfrichter und Kleemeister 80 Jahre alt starb. Dieser sollte damit noch im Anfange dieses Jahrhunderts Einen in Hechingen hinrichten, der bei Kilchberg Jemanden erschlagen hatte, aber auf dem Blutgerüste selbst noch begnadigt wurde.

Der Vater Jakob Steinmayer machte hinten in das Arzneimittelbuch seines Vaters Joh. Georg Steinmayer, carnifex in Haigerloch, das vor 1747 zusammengelesen und nun mit dem Richtschwerte in Wachendorf niedergelegt ist, folgende Einträge über seine Hinrichtungen von 1764—81:

„1765. 24/6. habe ich den Wilibald Wagner von Meßingen aus dem Steinlach gefehniert,⁴⁾ „feines Alters 25 Jahre.

„1764. 10/9. habe ich, Jacob Stein-Mayer, das Erftemal getilt⁵⁾ zu Sigmaringen und glücklich. Sein Namen war Eugen Hibschle, seines Alters 33 Jahr.

„1765. 15/3. habe ich den Josef Nagel, Burger von Haigerloch gedilt und glücklich, „feines Alters 43 Jahr.

„1769. 4/8. habe ich, Jacob Stein-Mayer, den Johannes Weingärtner, fulgo Romanle durch „Radbrechen hingericht, seines Alters 23 Jahr.

„1769. 1/9. hat der Treiberger Michel den Franz Josef Schleicher durch das Schwerdt „hingericht und glücklich; seines Alters 16 Jahr, von Olen (Aalen?) bei Ellwangen.

„1770. 1/12. habe ich die Magd Karlina Merten, gebürtig von Duzbach aus der rastatter „Herfchaft, ihres Alters 18 Jahr, gedilt und glücklich; und Eine mit Ruthen ausgefrichen.

„1772. 15/5. habe ich den Valentin Uibler gedilt, aber gebutzt⁶⁾, aus der wadensteinscher „(wallersteinschen) Herrfchaft, seines Alters 28 Jahr.

„1779. 15/10. hat Xaver Stein-Mayer (geboren 1755. 11/5.) das erste Mal gedilt und „glücklich die Theresia Viederin, bei Gengenbach gebürtig; die Genoveva Burbachin aber mit „Ruthen ausgefrichen und gebrendt worden. Ihres Alters 44 Jahr.

„1781. 23/2. habe ich Jakob Stein-Mayer zu Mühringen den Josef Kohler, gebürtig von „Zimmern aus dem Lechle, gefehniert, seines Alters 33 Jahr.“

Wachendorf.

Hans Carl Freiherr v. Ow.

²⁾ Freiherrlich v. Münchle Herrfchaft, wo auch die Nachkommen auf der Kleemeisterei „die Henkerle“ heißen.

³⁾ Hienach berichtigen sich Griefingers Württemberg S. 136—39 und Güntherts Erinnerungen S. 5—10.

⁴⁾ gefehniert = gehenkt.

⁵⁾ getilt = geköpft, ursprünglich: „mit der Diele den Kopf abgestoßen“, als besondere Strafe bei Vergewaltigungen. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch 1, 500.

⁶⁾ gebutzt = gefehlt, so daß wiederholt gehauen werden mußte? Vgl. Grimm, D. WB. I. v. Butzen Nr. 7.